

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 22. Mittwoch, den 22. Januar 1823.

Der schlimme Tausch.

(Beschluß.)

Es mochte ohngefähr sieben Uhr des Morgens seyn, als die angebliche Gattin des Herrn Zolleinnehmers, völlig angezogen, mit ein Paar schwarzen sammtnen Beinkleidern in der Hand, mit folgender Frage zu der Wirthin in's Zimmer trat: „Kann ich wohl einen Faden schwarze Seide bekommen? gute Frau. Es ist hier eine Nath in meines Mannes Beinkleidern aufgegangen.“ Die Wirthin verneinte es. „So wird vielleicht in dem Krämerhause dort an der Ecke ein Loth zu haben seyn?“ fuhr die Fremde fort, und die Wirthin erwiderte: Ohnfehlbar! Soll ich etwa hinschicken? — „Nein, — war die Antwort — ich will selbst hingehen, weil ich ohnedieß noch etwas zu kaufen habe;“ — und darauf nahm sie die Beinkleider, sammt dem, was sich in den Taschen befand, unter den Arm und ging damit zum Hause hinaus.

Es dauerte länger als eine Stunde, ehe der Herr Zolleinnehmer, welcher ungewöhnlich hart geschlafen, erwachte, seine Donna vermißte und darüber nicht wenig unruhig wurde; um so mehr, da das kleine Kind erbärmlich schrie und befriedigt seyn wollte. Er stand also auf, wollte seine Beinkleider

anziehen, und nahm mit Schrecken wahr, daß sie sammt Geld und Uhr fort waren.

Mit dem Kinde auf dem Arme, halb nackend, sprang er nun die Treppe hinunter, brachte Alles in Bewegung, und erfuhr zu seiner großen Besürzung, wie lange man das Frauenzimmer schon mit seinen Beinkleidern vermißte.

Unterdessen war die wirkliche Gattin des Zollbedienten nicht wenig um das Außenbleiben ihres Mannes besorgt gewesen, und als er auch des Morgens nicht zur gehörigen Zeit angekommen, hatte sie gefürchtet, daß ihm vielleicht ein Unfall begegnet seyn möchte, weswegen sie sich denn in großer Beängstigung auf den Weg gemacht, ihm von Dorf zu Dorf nachgespürt und so den Ort, wo er übernachtet, auskundschaftet hatte. Leider trat sie aber gerade in dem Augenblicke in's Wirthshaus ein, als ihr musterhafter und treuer Herr Gemahl, mit einem fremden Kinde auf dem Arme, unbehoset auf der Treppe stand und dem ganzen Hause sein Unglück klagte.

Was für Verlegenheiten hierbei auf allen Seiten eintraten, zu welchen unangenehmen Erläuterungen es kam, und welche süße Worte unter den zärtlichen Eheleuten gewechselt wurden, läßt sich leicht denken. Es kam aber nun darauf an, wo möglich,